

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Ankanten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verkaufspreisliste Nr. 582.**



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mitt- noch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 47.

Donnerstag, den 20. April 1905.

9. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Seine Majestät der Kaiser verließ Montag vormittag am Bord der „Hohenstaufen“ und hörte die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Marinekabinetts. Die Kaiserin unternahm Montag morgen von Taormina aus einen Ausflug auf den Monte Benere.

Ueber die ferneren Reisepläne des Kaisers nach der Rückkehr von der Mittelmeerfahrt verläutet folgendes: Der Monarch beabsichtigt nach Beendigung seiner Mittelmeerfahrt auf der Rückreise von Italien zu Anfang Mai dem großherzoglich badischen Hofe in Karlsruhe einen kurzen Besuch abzustatten. Von dort erfolgt die Weiterreise nach Straßburg, Metz, Ulm und Wiesbaden. Für Ausgang Mai wird der Besuch des Kaisers in Cadix erwartet und zwar im Anschluß an seinen alljährlich wiederkehrenden Jagdaufenthalt in Präfektur und Schloßblüten. Auch die Kaiserin dürfte in diesem Jahre mit den jüngsten kaiserlichen Kindern während der Nordlandsreise des Kaisers einen mehrtägigen Sommeraufenthalt in Cadix nehmen. Am 8. und 9. August wird der Kaiser, wie schon berichtet, zwecks Vornahme militärischer u. v. v. Besichtigungen in Polen weilen und am 21. August der Festungsübung in Thorn beiwohnen. Ende September bzw. Anfang Oktober finden sodann die alljährlichen Jagdbesuche in Rominten und Subertusstock statt, bei denen der Kaiser voraussichtlich von der Kaiserin begleitet sein wird.

Der preussische Handelsminister hat der „Tägl. Ndsch.“ zufolge auf Grund gerichtlicher Entscheidung sich dahin ausgesprochen, daß den Titel „Baugewerksmeister“ jeder führen könne, daß aber der, welcher den Titel „Maurermeister“ oder „Zimmermeister“ führen wolle, er die Meisterprüfung vor der Handwerkskammer ablegen müsse.

Die Denkmäler auf den Schlachtfeldern bei Metz sollen eingeebnet und die Einfriedigungen mit Biersträußern versehen werden. Die Einzel-

gräber, auch die im freien Felde liegenden, werden umgittert. Mit dieser Arbeit ist soeben begonnen worden.

Die Berggesetznovelle ist von der Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses nicht unerheblich abgeändert worden und da den Bergleuten schon die Regierungsvorlage nicht genügt, so sind sie mit den Einschränkungen der Kommission erst recht nicht zufrieden. Innerhalb der Kommission selbst stimmten die Vertreter des Bergbaus und der Freiwirten gegen die umgestaltete Novelle. Es läßt sich voraussagen, daß der Ruf nach einem Reichsberggesetz jetzt wieder stärker erschallen wird. Die Kommissionsmitglieder wollen übrigens im ersten Drittel des Monats Mai eine Orientierungsreise ins Ruhrgebiet unternehmen. Bei dieser Gelegenheit wird ihnen sicherlich mancher Wunsch vorgetragen werden. Ob die Regierung den Kommissionsbeschlüssen zustimmen wird, steht noch nicht fest, es wird aber als wahrscheinlich angesehen.

Uner Gesamtverlust in Südwestafrika beträgt nach einer Aufstellung der „Tägl. Ndsch.“ seit Beginn des Aufstandes bis 1. April dieses Jahres 1396 Offiziere und Mann. Davon entfallen auf die Schutztruppe 1030, auf die Marine 116, auf Farmer und Reservisten 250. Die Summe der Toten beträgt 957, die der Verwundeten 439. Gefallen sind 367, den Wunden erlegen 24, an Krankheiten gestorben 352, vermißt werden 95, ermordet sind 93, tödlich verunglückt 24, verunglückt aber lebend sind 12, verwundet wurden 427. Besonders auffällig ist der hohe Anteil, der auf Offiziere und Unteroffiziere bei den Verlusten entfällt.

Frankreich. Die französische Deputiertenkammer hat mit 336 gegen 236 Stimmen den Artikel 2 des Gesetzesentwurfs betreffend Trennung von Staat und Kirche angenommen, nach welchem die Republik keinen Kult anerkennt und keine Gefährter oder Unterstützungen für irgend einen Kult zahlt.

England. Die „Victoria and Albert“, mit dem König und der Königin von England am Bord, ist in Begleitung von englischen Torpedo-

booten und Kreuzern Sonntag mittag im Hafen von Algier eingetroffen.

Orient. Die Frage der Erhebung des Fürstentums Bulgarien zum Königreich hat, wie die „Nat.-Zeitung“ versichern kann, den Zweck der jüngsten Kundreise des Fürsten Ferdinand nicht gebildet. Gleichwohl hat Bulgarien Aussicht unter die Königreiche Europas aufgenommen zu werden, und zwar dann, wenn es sich in den ewigen Balkanwirren als ein konstanter und wirksamer Friedensfaktor erweist. Bisher hat sich Bulgarien freilich mehr in der Rolle des Unruh- als des Friedensstifters hervorgetan.

Aus Kreta lobt der Aufstand in hellen Flammen. Die Gefangenahme Ruffhändischer durch Truppen der Schutzmächte hat ungeheure Erregung verursacht. Das Volk fordert die Freilassung der Verhafteten. Oesterreich und Italien entzündeten Kriegsschiffe zur Aufrechterhaltung der Ruhe.

Die Unruhen in Rußland.

Aus Petersburg wird gemeldet: Der Arbeiterausstand nimmt immer größere Ausdehnung an. In Wasißkrow fanden Unruhen statt. Die Arbeiter beklagten angeblich einige Polizeigenossen, welche Gebrauch von ihrer Waffe machten. Ein Matrose des „Warjak“ wurde von zwei Kugeln getroffen. Infolgedessen herrschte große Erregung unter den Matrosen. Den letzten Nachrichten zufolge wurde die Arbeit in den Rutilow-Werken wieder aufgenommen. Die Werke werden jedoch in 14 Tagen endgültig schließen, wodurch 10 000 Arbeiter beschäftigungslos werden.

Das Kriegsgericht hat drei Teilnehmer an den Unruhen im Januar zum Tode verurteilt.

Nach Tscheljabinsk, wo seit drei Tagen Unruhen herrschen, sind Truppen abgegangen. Soldaten des Lokalkommandos demolirten und plünderten schwebel Häuser. Es wurden Murren verteilt, die sich gegen die Juden richteten. Diese suchten in Christenhäusern Schutz, viele verlassen die Stadt.

Ein neugieriger Kunde.

Gumoreste von Adolf Thiele.

(Nachdruck verboten.)

In einer jener stillen Nachmittagsstunden, wo auch in fliegenden Geschäften einige nachhafte Fliegen die einzigen Besucher zu sein pflegen, sah der Kaufmann Künzel mit zufriedener Miene und einer Zigarre im Munde auf dem Sopha seines Ladenstübchens.

Er hatte eben wieder einmal — wie er dies gern tat — einen kleinen Ueberblick über seinen Umsatz und Reingewinn geworfen und diese Bilanz war nicht schlecht ausgefallen.

Doch die Gedanken des jungen Mannes flogen weiter, er dachte an ein Paar freundliche Augen und Lippen, er dachte daran, daß die von ihm erhoffte Verbindung mit dem jungen Mädchen ihn auch geschäftlich heben müßte.

Ja, mit mehr Kapital, was könnte er da anfangen, er könnte mehr im Großen beziehen, könnte Spezialitäten einführen.

Ah, die Liebe in ihre süßen Bande! Doch es lag noch ein Hindernis zwischen der Gegenwart und dem künftigen Hausvater und Klein-Großhändler, weilte sie doch fern, die kapitalträchtige Geliebte!

Wohlgefällig strich Künzel seinen großen blonden Schnurrbart, denn dem hatte er doch zumeist seine Eroberung zu danken.

Da ging die Ladentür, und es trat ein Herr ein, ein gutgekleideter, anständig aussehender Herr in mittleren Jahren.

Der Geschäftsinhaber, der sein Ladenmädchen auf die Post gelandt hatte, schoß mit der Miene eines Stohvogels in den Laden und fragte höflich nach dem Begehrt des Herrn.

Dieser ließ sich Zigarren vorlegen, kaufte verschiedene Sorten, wobei er sich als Kenner erwies, und schien nicht abgeneigt zu sein, Nachbestellungen zu machen.

„Ganz hübsches Städtchen, dies Nommersburg!“ sagte er dann. „Was ist denn sonst hier los für jemand, der noch fremd ist? Wie kann man sich denn hier amüsieren?“

„O, in verschiedener Weise, mein Herr!“ erwiderte Künzel höflich. „Wir haben hier ein Winter-Theater mit ganz tüchtigen Leistungen, eine gute Stabkapelle, und öfters auch Militärkonzert aus der benachbarten Garnison.“

„So ja, das läßt sich ja hören! Ja, hier ist anscheinend Wohlstand zu Hause. Auch die geschäftlichen Verhältnisse scheinen nicht schlecht zu sein. Sie sind doch gewiß zufrieden?“

Ein Verdacht schoß Künzel blitzschnell durch den Kopf:

„Ein Konkurrent! Er kennt Zigarren, das ist ein Konkurrent!“

Einen Augenblick starrte er den Fremden etwas blöde an, dann war sein Entschluß gefaßt. Na war!

„Die geschäftlichen Verhältnisse?“ begann er dann. „Ach du lieber Gott, was ist denn hier zu verdienen? Nicht die Butter zu Brot!“

„Ah was Sie sagen!“ erwiderte der Fremde etwas erlauth.

„Die Konkurrenz ist ja zu groß, es sitzt einer auf dem andern. Und die Rundschaft, da muß man sich versehen! Was es hier für Leute gibt! Kommt da vor ein paar Tagen eine Bauerfrau, kauft für etwa 8 Mark Ware und tut sie in einen großen Topf, den sie in ihrem Korbe hatte. Sie will noch anderswo etwas holen und stellt daher den Topf einzuwickeln in die Gaze dort. Als sie nicht wiederkommt, sehe ich mir den Topf näher an. Was denken Sie? Hat der Topf keinen Boden, hat das Weidenschild die Ware im Korbe behalten. Und so sind sie hier alle, man setzt nur zu!“

„Nicht möglich!“

„Ach, miserabel, sage ich Ihnen! Und dann hier die Preise der Wohnungen, des Grünfutters und die Gewirte! Wie ich herkam gings gleich an. Komm ich da mit meinem Bruder, der sich das Geschäft mit ansehen wollte, hier in ein Hotel. Ich bestellte mir Schnitzel, mein Bruder nach einem Weilchen darselbe. Der Kellner bringt mir eine mittelgroße Portion und ich esse sie. Mein Bruder wird ungeduldig und fragt den Kellner, wo seine Portion liege. Sagt der Kellner: „Ja, das war doch für zwei Personen!“ Und so ist hier alles: Uebertreibung, Uebervorteilung, Konkurrenz bis aufs

Wie aus Lodz gemeldet wird, soll in der Nähgarnmanufaktur in Witzem bei Lodz, in der die Arbeiter wieder streikten, ein Zusammenstoß zwischen Arbeitern und dem Militär erfolgt sein, bei dem einige Wunden und Arbeiter getötet und einige verwundet worden sein sollen. Zur Unterdrückung der für die Feiertage wohl angelegten Krawalle sind in Lodz zwei Regimenter Infanterie und ein Regiment Kosaken ausgerückt.

Obwohl im Kaukasus-Gebiete eine Art von Volksverwirrung bereits zugestanden ist, gährt es in der dortigen Bevölkerung doch noch gewaltig. Wie aus Tiflis gemeldet wird, drohte die Menge, statt der Steine demnächst mit Bomben zu werfen. Auch in Simland herrschen ernste Unruhen. In Delsingfors demonstrierten etwa 10 000 Personen zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Am Donnerstag war der Jahrestag des Untergangs des Panzerkreuzers „Petropawlowsk“ mit dem Admiral Matarow, wobei auch der Großfürst Cyrill nur mit knapper Not dem Tode entging, während der berühmte russische Schlachtenmaler Werschischagin mit dem sinkenden Schiffe unterging. Ein Teil der Petersburger Presse beschloß diesen düsteren Erinnerungstag durch Rückblicke auf den bisherigen Verlauf des Krieges, auf die lange Reihe von furchtbaren Niederlagen und Mißerfolgen, die Russland seit dem Tode Matarows überwiehen mußte und hofft, daß mit der Offensive Nischijewskys eine Wendung zum Besseren eintritt.

Aus der Mandchurien liegen keine Meldungen über Geschehnisse vor. Nach einem Reuters-Telegramm aus Tokio ist Japan dabei, dem russischen Plan der Reorganisation der Armee in der Mandchurien durch umfassende Vorbereitungen zu begegnen, indem es die gegenwärtigen Einheiten verdoppelt und stellenweise verdreifachen will. Man nimmt an, daß im Herbst die japanischen Streitkräfte einer Million stark sein werden einschließlich der tatsächlichen Feldarmee von 700 000 Mann. Die Japaner sind überzeugt, daß sie Charbin nehmen und besetzt halten können und gleichzeitig gegen die Russen im Osten (Madinostok) operieren können.

Die beiden schweizerischen Offiziere, die zur japanischen Armee abgehandelt worden waren, sind in Luzern wieder eingetroffen. Sie erklärten, das Geheimnis der japanischen Entwürfe liege in der Ueberlieferung, der Religion und Erziehung der Japaner. Sie kennen keinen heißeren Wunsch, kein größeres Glück, als in der Schlacht todesgekostet zu werden. Nicht etwa, weil sie an eine Belohnung oder ein Fortleben im Jenseits glauben, sondern wegen der Ehre, die ihrem Ansehen und ihrer Familie aus dem Kriegerode erwächst. Dabei die absolute Todesverachtung und unbedingte Opferwilligkeit der Japaner. Als sah, sagte der eine der beiden schweizerischen Offiziere, Sturmangriffe, wo Zug um Zug ankam und weggeführt wurde bis auf wenige Mann, die schließlich das Ziel erreichten und Stellung nahmen. Unterdessen waren die Leichen buchstäblich haufenweise aufgetürmt worden.

Messer! Sie sehen es ja an meinem Gesicht! Wer kommt dann, wer läuft denn?"

Das mußte nun den fremden Herrn einleuchten, denn in der ganzen Zeit, in der er Künzels Herzmädchen anstarete, hatte er keinen anderen Kunden gesehen als eine alte Frau, die für zwei Pfennige Wahnhalb hatte und einen Jungen, der zwei Pfennige in Bonbons umsetzte.

Außerdem blieb zur stillen Freude Künzels, der sich nun abholte auf den armen Teufel hinauszuwinken, das Kadenmädchen „erwig“ aus. Und dann das gesellschaftliche Leben! rief Künzel, und seine Wienen drückten Schauer aus. „Verlaß dich nicht auf sie, Claqueur — Vetterlichkeitsgeschäft! Der Fremde ist geradezu geachtet, hochgeachtet! Nichts wird geboten —“ „Sie sprachen doch vorher von Theater, Konzerten —“ „Alles nur pro forma!“ eiferte Künzel. „Die elende Schmiere, die Stadtbesitzer — nicht zum Aushalten! Aha, hier in Hommersburg nicht begraben sein!"

„Nun, nun, ganz so schlimm ist's doch wohl nicht!" tröstete der fremde Herr, nahm seine Päckchen zusammen und empfahl sich.

Kaum hatte er den Laden verlassen, als Künzel umherhüpfte und sich die Hände rieb.

„Dem habe ich's geteilt!" triumphierte er. „Der kommt nicht wieder, der setzt sich nicht fest!"

Und auch als darauf der Geschäftsverkehr wieder reger einsetzte, als er und das Kadenmädchen alle Hände voll zu tun hatten, da schmunzelte Herr Künzel wieder.

Am Abend und an den nächsten Tagen zog er bei seinen Bekannten Grundigungen über den wissbegierigen Kunden ein, aber Niemand wußte

Charfreitag.

„Erstehne mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod
Und laß mich sein dein Wille
In deiner Kreuzesnot!"

Charfreitags-Vied! Charfreitags-Stimmung! Charfreitags-Gedanken. Dort draußen auf Golgatha der johlende Volkshaufe, der noch vor wenigen Tagen das „Hosianna“ jubelte und heute in verblendeter Wut in das „Kreuzige ihn" falscher Hohenpriester einstimmte. Dazu die Leidensgestalt des Herrn, des einzigen Gottesohnes, der willig das schwere Leid für eine sündige Menschheit auf sich nimmt, „auf das alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden." Und rings die Natur selbst ist dem ganzen schaurigen Wille angepaßt. Trotz der frühen Tagesstunde rings tiefe Dämmerung und gemaltiges Erbbeden. Da zog vielleicht doch durch die Herzen jener, die den Gottesohn ans Kreuz schlugen, eine Ahnung von seiner wahrhaftigen Natur. — Charfreitagsgedanken! — Welcher Christ hätte sie nicht? Wer's mit sich ernst meint, der schaue in sich an diesem Tage und frage sich, ob er es auch wert sei, daß ein so teures Blut um ihn geflossen. Und dann sei stark, du Menschenherz, stark genug, das Gute, die Besserung, zu wollen. Auf Charfreitag folgt Dienen, Dienen mit seiner Aufrichtung und Herrlichkeit. Laß es auch für dich eine Wiedergeburt im Geiste sein, damit du würdig bist, deinem wiedererstandenen Heiland entgegenzugehen.

Locales und Provinzielles.

— OC. Die stille Woche breitet ihren Frieden aus über alle Welt. Für kurze Zeit verstummt die öffentliche Lustbarkeit und an ihre Stelle tritt die Erinnerung an die Leidenszeit des Weltretters, die ihren Abschluß durch das erschütternde Drama auf Golgatha fand. Die allerbarmerde Liebe strömt von Christi Kreuze aus und drum sei es unser aller Vorsatz, innere Einsicht bei uns selbst zu halten, uns zu stärken in ernsten Gedanken und an dem Wille des Kreuzes in den Tagen der stillen und ernsten Charwoche auf die dann, wie der Nacht der jungen Morgen, der Auferstehungsjubel des Osterfestes folgt.

— OC. Am Gründonnerstag begeht die Kirche die Erinnerungsfest an die Einsetzung des hl. Abendmahls. Sein Name wird aus das Psalmwort „Er weidet mich auf einer grünen Aue" und auf die Sitte, an diesem Tage die Wohnungen mit grünen Zweigen zu zieren und die ersten grünen Frühlingskräuter zu genießen, zurückgeführt. Die alte Kirche nahm an ihm die Gefallenen und Büßenden wieder auf und in der katholischen Kirche wird er noch besonders durch die Ceremonie des Fußwäschens gekennzeichnet, welche zur Erinnerung an die von Jesu an seinen Jüngern bei der Einsetzung des Abendmahls vorgenommene symbolische Handlung vom Papste, von Bischöfen und gekrönten Häuptern an 12 oder 13 Auen vollzogen wird. Die Feier des Gründonnerstags überhaupt stammt aus dem Ende des 7. Jahrhunderts und im Laufe der Zeit sind mit ihr zahlreiche, noch

von diesem männlichen „Mädchen aus der Fremde" etwas zu erzählen.

Einige Tage nach dem interessanten Besuch erhielt Herr Künzel einen Brief aus dem Wohnort seiner kapitalkräftigen Liebe. Er öffnete bang des Kommens und las folgende vom Vater des Mädchens geschriebene Worte:

„Geehrter Herr!
Es tut mir sehr leid, Ihre Verbindung mit meiner Familie lösen zu müssen, aber die Sorge für das Glück meiner einzigen Tochter zwingt mich dazu. Wie Sie selbst — hier wurde Herr Künzels Gesicht um zwei Zentimeter länger — einem von mir nach dort gelangten Herrn versicherten, sind die dortigen Geschäftsverhältnisse sehr schlecht und auch die gesellschaftlichen Beziehungen sind sehr unangenehm. Wenn ich auch sonst gegen eine Verbindung mit Ihnen nichts einzuwenden gehabt hätte, so werden Sie doch selbst einsehen, daß ich mein Kind derartigen Unannehmlichkeiten nicht aussetzen darf.
Mit vorzüglicher Hochachtung
B. Walz."

Herr Künzels Antlitz nahm noch um einen Zentimeter an Länge zu.

„Und ich habe mir die Geschichte selbst eingelesen!" mummelte er.

Doch dann, von der Entfugung zur Latzzeit übergehend, stürzte er sich heldenhaft in den Laden.

„Sie wünschen?"

„Einen Hering!"

„Einen männlichen oder weiblichen?"

Und indem er den Traum seiner entschundenen Liebe abstreift, fuhr er mit kühnem Griff in die Heringsgemeinde.

heute in vielen Gegenden zur Ausübung kommende Volksgebräuche verbunden worden.

Deffen, 15. April. Der Schweinemarkt hatte einen klotten Betrieb und wurden Preise bis Mk. 40 erzielt.

Deffen, 16. April. In hiesiger Kirche wurden heute die Konfirmanden (26 Knaben, 40 Mädchen) durch Herrn Oberpfarrer Koch eingeknetet.

Mühlberg a. G., 14. April. Im benachbarten Wenzendorf beging gestern ein in den 40er Jahren stehender Landwirt einen Selbstmordversuch. Er hatte eine Fuhre Getreide zum Getreidehändler gebracht. Auf dem Rückwege war ihm auf unerklärliche Weise die dafür erhaltene Geldsumme abhanden gekommen. Als er zu Hause seinen Verlust bemerkte, geriet er in eine so hochgradige Aufregung, daß er ein Terzerol herbeiholte und sich damit einen Schuß beibrachte. Der sofort herbeigerufene Arzt verband den Schwerverletzten, der hoffentlich mit dem Leben davonkommen dürfte.

Strehla, 16. April. Pfarrer Werner im benachbarten Gröbha ist von seiner vorgelegten Behörde vorläufig vom Amte suspendiert worden, da über ihn Gerüchte verbreitet sind, die, wenn sie sich bewahrheiten sollten, mit der Würde seines Amtes unvereinbar wären.

Hiesig. In Ledwitz ist das vierjährige Söhnchen des Handarbeiters Weber nach dem Genusse von Wasserhiesigkeit gestorben. Der kleine hatte gemeinschaftlich mit zwei älteren Kindern, in der Meinung, Kalms vor sich zu haben, von der grünen Knolle der erwachsenen Pflanze gegessen. Während es der ärztlichen Hilfe gelang, die beiden anderen Kinder zu retten, erlag der kleine Weber der Vergiftung.

Lübbau. Am 9. Juli d. Js. wird hier die Schützenjubiläum des 20-jährigen Bestehens feiern. Das alte Privilegium aus dem Jahre 1655 liegt noch in der Schützenlade.

Kalau. Am Freitag wurde das 27 Jahre alte Dienstmädchen des Zimmermeisters N. in dem Schlafzimmer des Kontoristen tot aufgefunden. Es soll Vergiftung vorliegen.

Ludewalde. Ein größerer numismatischer Fund wurde beim Umbau eines Kellers im benachbarten Jänickendorf gemacht. In einem irdenen Topf fand man anscheinend zur Zeit des dreißigjährigen Krieges vergrabene Gold- und Silbermünzen mit dem Bildnis Philipps IV. von Spanien aus den Jahren 1622 bis 1674.

Bermischtes.

Die Opfer des Mädchenmörders. In Hannover fand Dienstag Nachmittag die Beisegung der durch den Pöbelschmarer Bütter getöteten sechsjährigen Erna Schare sowie der im Keller des Bütters aufgefundenen Knabenreste der im Sommer 1904 verstorbenen sechsjährigen Else Kassel statt. Das Leichenbegängnis, das gewaltige Menschenmengen angezogen hatte, trug einen schlichten, erschütternden Charakter. Die beiden Särge waren in engen Hausflur des kleinen alten Hauses der Binderstraße, in dem die beiden Verstorbenen begangen worden waren, nebeneinander aufgebracht. Nach einer kurzen, der Situation angepaßten Rede des Pastors Nienberg von der Hofstraße wurden die beiden Särge auf zwei Leichenwagen, denen neben den unmittelbaren Angehörigen eine große Zahl Teilnehmender folgte, zum Friedhofe gefahren, wo sie nach kurzer Einsegnung durch den Friedhofsgeistlichen in die Grüt gesenkt wurden.

Hannover, 17. April. Der Mörder Bütter hat, von Gewissensbissen verfolgt, der Staatsanwaltschaft um eine Vernehmung gebeten und dem Staatsanwalt mitgeteilt, daß der Schuhmacher Paul der Mörder der Else Kassel sei. Er habe zwar nicht gesehen, daß Paul die Else Kassel ermordet habe, sei aber Zeuge davon gewesen, wie Paul die Leichenteile in seinem Keller vergraben habe. Paul habe ihm auch die kleine Schare zugeführt. Er habe sie nach Verübung des Tötlichkeitsverbrechens am Halle gewürgt und getötet, worauf Paul mit einem Messer dem Kinde den Leib aufgeschliffen und zerstückelt. Die Staatsanwaltschaft hat sämtliche Schuhmacherwerkzeuge beschlagnahmt.

Hoburg, 15. April. In dem Dorfe Gfeller in Sachsen-Meiningen hat am letzten Donnerstag der Maurer Götz aus Wattenberg den Drucker Demmler aus Gfeller, der vor dem Amtsgericht in Chalkau gegen ihn als Zeuge ausgesagt hatte, erstochen. Götz war Demmler auf dem Nachhausewege nachgeschlichen und tötete ihn durch einen Stich in die Halsschlagader. Der Ermordete ist einjähriger Sohn.

Ein tollwütiges Kind. In einem Tollwutausfälle hat der 5-jährige Sohn des Maurers Engel in Tann die eigene Mutter gebissen. Der Knabe war im Sommer v. J. von einem tollwutverdächtigen Hunde gebissen worden und wurde seinerzeit der Berliner Tollwutstation überwiesen, aus der er später wieder entlassen wurde. Seit einigen Wochen sind nun bei ihm Erscheinungen zu Tage getreten, die auf Erkrankung an Tollwut schließen lassen; jetzt hat das Kind in einem Tob-

sichtsankunft seine Mutter in die Brust gestossen. Der bedauernde Krabe mußte daher sofort in das Landeskrankenhaus zu Koburg eingeliefert werden.

Die Not in Spanien. Die Nachrichten aus Andalusien lauten immer trostloser. Die Getreidepreise erreichen, wie der Köln. Zig. aus Madrid geschrieben wird, in vielen Orten eine unerhörliche Höhe und werden von Wucherern künstlich noch weiter getrieben. In manchen Gegenden nähren sich die armen Leute schon von Wurzeln. Wer kann, wandert aus oder begibt sich in die Städte, denn mit dem wachsenden Notstand wird auch die Unsicherheit auf dem Lande immer größer. Aus der Sierra von Ronda wird das Auftreten von Räuberbanden gemeldet. In Malaga trafen weitere 700 hungernde Feldarbeiter ein und verlangten Brot. Die Mütter können zum Teil die Säuglinge nicht mehr nähren, auch das Vieh führt aus Mangel an Futter. Dabei dauert die Dürre noch immer an; an vielen Stellen ist seit Monaten kein Tropfen Regen mehr gefallen. Um das Unglück vollzumachen, herrscht seit mehreren Tagen eine verlongende Gluthitze. Allgemein fürchtet man, daß die Sache ein schlimmes Ende nehmen werde.

Cravignes Schicksal in der französischen Fremdenlegion erlebte ein Deutscher namens Ciegler, der dieser Tage nach kürzerer Abwesenheit in Zabern im Elsaß wieder eintrat. Um der Hölle zu entgehen, verließ er Brandenburg. Er wurde nach der Teufelsinsel gebracht, es gelang ihm aber, von dort zu entfliehen.

30 000 geschiedene Frauen. Im Staate Illinois ist, wie aus Nework berichtet wird, jedoch ein Gesetz durchgeführt, nachdem geschiedene Personen erst ein Jahr nach ihrer Scheidung wieder heiraten dürfen. Bei der Beratung dieses Gesetzes wurde festgestellt, daß es allein in Chicago 30 000 geschiedene Frauen gibt.

Kirchliche Nachrichten.

Am Samstag, den 21. April:
Dorfkirche. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Hierauf: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpächter Dr. Lebert.
Purzien. Nachm. 1 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Herr Pastor Lange.

Litterarisches.

Was die Frühjahrsmode Neues und Interessantes bringt, wie sie sich, besonders durch die größere Weite und malerische Anordnung der Ärmel und Mäde, sowie die langen Ueberkleider,

ganz anders darstellt, als die Mode des letzten Frühjahrs, zeigt das neueste Heft der bekannten Familien-Wochenschrift „Die's Blatt“ gehört der „Hausfrau“ (Verlag von Friedrich Schöner, Berlin SW. 13, Neuenburgerstraße 14a). Die Hausfrauen, die die Gedröbe und Mühseligkeit für sich und ihre Kinder selbst arbeiten, finden in diesem trefflichen Blatt eine abersprechende Auswahl moderner, gediegener und brauchbarer Vervollständigung der Schmittmutterbogen eine große Anzahl von Schnitt zu den abgebildeten Gegenständen. Den Damen, die lieber nach gebrauchsfertigen Schnitt arbeiten, bietet das Blatt femer die Vergünstigung der Maßschritte, die keine Abmessungen in allen Abteilungen gegen geringes Entgelt bestimmen, und nach denen sich anerkanntermaßen selbst Angehörte ihre Garbe selbst herstellen können. Allen Hausfrauen, die zur Fertigung ihrer und der Kinder Frühjahrskleider gern der Schneiderin entbehren möchten, bietet also „Das Blatt“ gerade jetzt die Gelegenheit dazu, da mit Anfang April ein Abonnement zum Preise von Mk. 1.75 einzugangs werden kann. Der Anfang des Aufstehens erregenden Romans „Wege und Ziele“ von August Heilmann wird neuen Abonnentinnen kostenlos nachgeliefert.

„Jubel in der Kinderstube“

erhält stets, wenn der „gute Dank“ bei seinem Besuche in einem geheimnisvollen Raute etwas neues mitgebracht hat oder die „liebe Tante“ zum Wohlwachs oder Herrsche das übliche Festliches sendet. Die Kinder haben sich so schnell gefüllt! Für sich zu Eltern da weiß die gute Tante schon, was sie in ihr Köchen packen muß. Vor allem ein Rädchen von Brauns' Diara-Papier, das den Kleinen eine so unendliche Freude macht und mit dem sie sich manche Stunde beschäftigen können. Brauns' Diara-Papier ist ein reines Papiergetriebe für die Kleinen, sie können damit in der einfachsten Weise die natürlichsten weißen Eier zu Omeletten machen, indem sie den prächtigsten bunten Bilder- und Figurendruck darauf anbringen. Für die wenigen Feinlinge, die das Diara-Papier kostet, macht man den Kleinen noch eine netze kleine Diara-Papier ist in den Apotheken, Drogerien und fast allen Kolonialwarenhandlungen zu haben.

Ein salomonisches Urteil

fällt jede Hausfrau, die sich unter der großen Auswahl von Speisefetten für „Blum in“ entscheidet, denn dieses hochfeine Pflanzenfett vereint die Vorzüge der Rahmbutter mit größter Billigkeit; ist dabei weder Kunstfett noch Margarine, sondern ein reines Naturprodukt und muß zum Kochen, Braten und Backen als ein vollwertiger Ersatz für Naturbutter angesehen werden.

Produkten-Börse.

Berliner Frühmarkt am 17. April. Weizen markt. 171,50 bis 173,00, Roggen, markt. 137,50—138,00 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 139—152, schwere 153—161 ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donau 126—134 frei Wagen. Hafer, markt, mecklenb., pomm., preuß., pol. u. schles., fein 151 bis 162, mittel 145—150, gering 140—144 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mittel 120,00—121,50, unnd. 128,00 bis 130 frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 144—150, fein 150—157 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 20,75—23,00, Roggenmehl 0 und 1 16,60—17,30, Weizenkleie 10,80—11,50, Roggenkleie 11,00—11,70 Markt.

Frohe Botschaft für Hals- und Lungenleidende!

Die Firma Brodhaus & Co. in Berlin-Galeense offeriert allen Hals-, Brust- oder Lungenleidenden ein hervorragendes Mittel beweislich — völlig kostenlos.

Die einzig dastehenden Erfolge, welche die Firma trotz mancherlei heftigen Aufwindungen mit ihrem aus den Wäldern und Blüten der Galeopsis ochroleuca vulcanica hergestellten Mittel bisher erzielt hat, veranlassen sie, alle Hals-, Brust- oder Lungenleidende, die dasselbe bisher noch nicht kennen und schätzen gelernt haben, wiederholt zu einem **kostenfreien Versuche** einzuladen. Dieser sind ca. **viertausend** glänzende Anerkennungs-schreiben in aufsteigender Reihenfolge bei der Firma eingelaufen, die in ihrem Bureau für jeden Interessenten zur Ansicht ausliegen. Zahlreiche Briefe darunter bekunden, daß das Mittel von **geradem überraschender Wirkung** gewesen sei. Bei vielen Affektionen der Atmungsorgane (z. B. Chron. Katarrhen, altem Husten, Chron. Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, Chron. Bronchitis etc.) habe dasselbe mitunter wahre Wunder gewirkt. Eine große Anzahl von Briefen nammt allein von **Lungenschwindsüchtigen**, die trotz jünger einkommend ansetzen, daß kein Gebrauche Abbruch des Auswurfs, Nach- oder lästigen Verschleimung eine Inzahnne mittel der Atmungsorgane gewünscht sei. Das ist ein Erfolg, der wie gelangt einzig dastehet, der ähnlich wohl bei keinem zweiten demselben Zwecke dienenden Mittel der letzten Jahre zu erreichen gewesen sein dürfte. Kein Leidender sollte in seinem eigenen Interesse den ihm **unentgeltlich gebotenen Versuch** unterlassen, um sich selbst von der mitunter verblüffenden Wirkung zu überzeugen. Wer die kostenlose Probe des Mittels (dessen Anwendung später nur 15—20 Pfennig täglich kostet) zu erhalten wünscht, hat nur nötig, seine genaue Adresse der Firma Brodhaus & Co. in Berlin-Galeense auf einer Postkarte mitzuteilen. Er erhält die Probe alsdann postwendend gratis und franco zugehört. Jede Probe wird bei in unserer Auflage erdientliche, von dem Kreisphysikus a. D. Dr. med. A. Kühner in Coburg redigierte Schrift „Frohe Botschaft für Lungenleidende“ kostenlos beigelegt. In dieser Broschüre sind nicht nur eine Reihe glänzender Selbstberichte eines Wiener Arztes, sondern zahlreiche notariell beglaubigte Anerkennungs-schreiben, die der Firma ununterkandt zugingen, zum Abdruck gebracht.



Anzeigen. Auktion.

Dienstag den 25. April (3. Sterbetag) nachmittags 1 Uhr verkaufe im Hofe Mittelstr. 88 in Annaburg:
3 Automobile,
1 Göttinger Wagen,
2 Kutsche, 3 Etagen,
1 Polsterstuhl mit Zubehör (fast neu),
2 Vierbeinige
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.
Heinhold Waag.

Eine Unter- und eine Oberwohnung
mit je 2 Stuben und Zubehör zum 1. Juli zu vermieten.
Hermann Müller, Adelsstr.

Die vom Hrn. Musikleiter Dräggert innehabende
Wohnung
in meinem Hause Torgauerstr. 18b ist zu vermieten und am 1. Juli d. J. eventl. auch früher zu beziehen. Auch ist daselbst noch eine **kleinere Wohnung** zu vermieten.
Hermann Beck.

Chili-Salpeter, Thomaschlacke, Superphosphat, und Kainit
zur Frühjahrsdüngung empfiehlt
Oscar Scheibe.

Eine Oberwohnung
ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen bei
Otto Schwarz, Torgauerstr. 16.

Eine Oberwohnung
mit Zubehör ist zum 1. Juli zu vermieten.
A. Reich.

Flechtenkrankhe
tröckene, nässende Schuppenflechten u. das mit diesem Lebel verbundene, so unerträgliche **Gautjucken**, helle unter Garantie (ohne Verursachung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem Herstellungsvorfahren ruht **Deutsch. Reichspatent** Nr. 136323.
R. Groppler,
St. Marien-Drogerie, Charlottenburg 4, Kantstr. No. 97.

Glacé-Handschuhe für Damen und Herren
schwarz, weiß und farbig, in allen Größen und Preislagen empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Ofen- und Eisen-Lack, Bernstein-Lack, Spiritus-Lack
braun, schwarz und weiß
Bronze, flüssig und in Pulver, sowie **Wasser-Bronze** empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
O. Schwarz.

Kosten-Anschläge
empfiehlt die
Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Alle Postanfragen und Landbriefträger, unser Zeitungsboten und die Expedition selbst nehmen noch jederzeit Bestellungen auf die **Annaburger Zeitung** für das 2. Quartal entgegen. Der Abonnementspreis beträgt 1 Mk. frei ins Haus, durch die Post 1,25 Mk. ohne Bestellgeld.
Expedition der Annaburger Zeitung

NEDEMANN'S BERNSTEIN-FUSSBODENLACK FARBE ÜBER NACHT TROCKNEND. IN DOSEN, ZUM HAUSEBRAUCH. GOLDENE MEDAILLE. PARIS 1900 - ST. LOUIS 1904. Niederlage in Annaburg bei Apotheker Krieger.

Naßmaschinen
45 Mk. — 5 Jahre Garantie

Fahrräder
75 Mk. — ein Jahr Garantie
Wanderer
Deutschlands bestes Fabrikat 125 Mk. empfiehlt
Konrad Müller, Annaburg.

Bruchbänder
in allen Ausführungen empfiehlt die
Apothekere Annaburg.

Geschlagen
werden alle Eisenfabrikate durch den enormen Verbrauch von **Großes Schlammseife** aus Berlin, denn diese ist aus dem Grunde von Nadel- und Nietenblechen erzeugt und dient unter Frauen und Mädchen sowohl zur Pflege der Haut wie zu Waschungen des Kopfes und täglichem Reinigen der Hände mit augenscheinlichem Erfolge. Als Kinderseife leistet **Großes Schlammseife** aus Berlin unschätzbare Dienste und wird allen Müttern warmstens empfohlen. Preis per Stück für mehrere Monate ausreichend 50 Pfg. Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt. **Großes Schlammseife** aus Berlin in folgenden Verkaufsstellen zu haben, in Annaburg: Hermann, Hollmig's Sohn, Müller, in Asten: Zehmschmid, in Jessen: Apoth. Trog, Essler, Mikom.

Feinste Frankfurter Würstchen
1/2 Dose 8 Stück 1,25 Mk.
1/2 Dose 4 Stück 80 Pfg.
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.
Zur Vereinerung von **Kaufschuckstempel** empfiehlt sich die Buchdruckerei von H. Steinbeiß in Annaburg. Musterbuch und Preisverzeichnis liegt zur gef. Ansicht aus.

**ff. Kaiser-Auszug
und Weizenmehl**
empfiehlt
Oscar Scheibe.

Palmin
feinste Pflanzen-Butter
in Tafeln à 30 und 65 Pf.
stets frisch zu haben bei
J. G. Hollmig's Sohn.



**Plüsch-Teppiche,
Tischdecken,
Sophadecken,
Betdecken,
Gardinen,
Spachtelkanten,
Läuferzeuge**
in neuesten Mustern empfiehlt
Carl Quehl, Annaburg.



Diverse Compots,
als: ff. Preiselbeeren,
Pflaumen ohne Stein,
Kirschen
mit Pflüschchen,
Birn, Nüsse, Melange,
Aprikosen, Mirabellen,
Erdbeeren u. s. w.
empfiehlt zu billigsten Preisen
M. Richter.

Stempelfarbe
vielfach
waschichte Stempelfarbe
schwarz, sowie
Dauerfarbkissen
für Kautschukstempel
hält vorrätig
H. Steinbeiss, Buchdrucker.

**Russische Knöterich-
Brust-Caramellen,**
ein gut bewährtes Lindermittel
bei Husten und Heiserkeit,
in Packeten zu 15 und 25 Pf.,
empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

● **Lanolin-Seife** ●
mit dem „Feierling“ Std. 25 Pf.,
Lanolin-Toilette-Cream
Schachtel 10 u. 20 Pf.,
Ia. Glycerin-Oel,
Nähmaschinen-Oel,
beste Qualität,
Maschinen-Oel
für Fahrräder
empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
(D. Schwarze.)

Anzeigen,
welche nicht bis spätestens **Montag,
Mittwoch und Freitag**
mittag 12 Uhr angeliefert sind,
können für die jeweilige erscheinende
Nummer nicht mehr zur Aufnahme
berücksichtigt werden. Ausnahmen
hiervon gelten nur bei dringlichen
Fällen, wie Todesanzeigen.
Die Expedition.

Interessant für Jung und Alt!
Schönstes Färbemittel für Ostereler!
OSTARA-PAPIER!
(D. R. P. Nr. 13338)
Einfach im Gebrauch!
Fein ausgestattete 10 Pfennig-Packchen, enthaltend: 10 verschiedene
farbige Bilder und 10 Mercur-Erbsen. Die eigenartige Kombination
ermöglicht, Ostereler mit drolligen bunten Figuren und Blumen
zu schmücken und gleichzeitig reinlich zu macerieren.
Käuflich in Apotheken, Drogen- und Farbenhandlungen.
Man fordere ausdrücklich Packchen mit der Bezeichnung „Ostara-
Papier“ und beachte die Schutzmarke: Schließe mit Krone.
Alleiniger
Fabrikant: **WILHELM BRAUNS, Quedlinburg.**

Zu haben in den Apotheken, Drogerien und fast
allen Kolonialwarengeschäften.

**Rottkefamen,
Nehgras, Seradella,
Thymotheegras,
Nierenpügel,
Wiesenmischung,
Saat-Erbsen,
schwarze Widen,
silbergraue Buchweizen,
Oberndorfer- und Geden-
dorfer Rüben**
empfiehlt in besser feinfähiger Ware
zu billigsten Preisen
J. G. Hollmig's Sohn.

**Gemenge, Erbsen,
Widen, Hafer u. Gerste**
**Rottke, Grasfamen,
Dammwollsaatmehl,
ganzen Weis u. Weisbrot,
Gerstensaft,
Pferde-Melasse, Leinmehl,
Reima Mahlfleie,
Weizenschalen,**
sowie gute
Saat- u. Speisekartoffeln
empfiehlt zum billigsten Tagespreis
Oscar Scheibe.

Rosen,
hochstämmig und niedrige,
Ziersträucher,
Goldblat, Stiefmütterchen,
Bergknecht,
Tausendschön, div. Stauden,
sowie auch
Gemüse- u. Blumenfamen
in bester feinfähiger Ware
empfiehlt
Grob's Gärtnerei.

Feinsten
**Gebirgs-
Himbeerfaft**
in Flaschen zu 40, 60 und
120 Pf., sowie ange-
wogen, empfiehlt die
Apotheke Annaburg.
Wirten und Wiederver-
käufer Rabatt.

Ameisenpirtus
Weiwasser 2%
Eucalyptuswässer
Fenchelhonig
Franzbranntwein mit Kochsalz
Soffmannstropfen
Kalkwasser, auch mit Leinöl
Kampferpirtus
Lebertbran u. ätherischen Oelen
Pepinwein
Rosenhonig auch mit Borax
Seifenpirtus
Flüchtiges Vinement
empfiehlt
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.

Visitenkarten
fertigigt schnell und sauber
H. Steinbeiss, Buchdrucker.

Bringe mein reichsortiertes
Lager in
**Cigarren und
Cigaretten**
von den billigsten bis zu den
feinsten Qualitäten
in empfehlende Erinnerung.
M. Richter.

Backpulver
Pudding-
Pulver
Vanillin
in Packchen à 10 Pf.,
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.



Glaschandschuhe
für Herren und Damen
schwarz, weiß und farbig
in allen Weiten und Preisklagen
empfiehlt
Carl Quehl, Annaburg.



Arbeitsbücher
für männliche und weibl. Arbeiter,
Gefühdienftbücher
hält vorrätig
H. Steinbeiss, Buchdrucker

Bermittelt Kohlenfäure
zur Flaschen gebrauchtes
ff. Schultheißbier
11 Flaschen 1 Mt., sowie
edstes Berliner Weißbier
und Brannbier
à Flasche 13 Pf. empfiehlt
Hermann Beck.

Dr. Oetker's Backpulver,
Vanillin-Zucker,
Vanille in Stangen,
Citronenöl, rein,
Vanillinen-Tinktur,
Rosen-Wasser
empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
O. Schwarze.

Leichte Arbeit mit
Butter - Pulver!
Butter - Pulver Nr. 31
à Packt 25 Pf.
Butterfarbe, Glas 30 Pf.
empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Palmin,
ff. Süßrahm-Margarine
stets frisch zu haben bei
M. Richter.

**Brannschweiger
Gemüse-Konserven,**
als: junge Brehbohnen,
Schneidebohnen,
junge Karotten,
Kaiser-Erbsen,
Suppen-Erbsen,
Teltower Rübchen,
Brehspargel,
Stangenpargel,
Leipziger Mörlel,
Steinpilze, Moreheln,
Champignons u. s. w.
empfiehlt
M. Richter.

Postpaket-Anklebezettel
hält vorrätig
H. Steinbeiss, Buchdrucker.

Achtung! Annaburg, Achtung!
Bürgergarten.
Am 1. und 3. Oster-Feiertag, abends 8 Uhr:
Grosse Elite-Spezialitäten-Vorstellungen.
Direktion: Krellwitz-Eißler aus Leipzig.
Ganz neues brillantes Riesen-Weltstadt-Programm.
Käthe Treumer, Balzerfängerin, Hugo Degen, Instrumental- und
Little Fred, Trapeskünstler, Charakter-Komiker.

Ohne Konkurrenz!
The Kassandras
in ihren musikalisch-aktrobatischen
Potpourris.
Phänomenale Leistungen!

Georg Paschy, moderner Humorist
mit selbstverfaßtem Repertoir.
Frieda Becker, Stoffm-Soubrette.
Entrée 40 Pf., nummerierter Platz 50 Pf.
Anfang 8 Uhr. Kassen-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Billets im Vorverkauf sind im Bürgergarten zu haben.
Es laden ganz ergebenst ein
Carl Wörz, Carl Krellwitz-Eißler.

Am 3. Feiertag, abends 8 Uhr:
Große Elite-Abchieds-Vorstellung.

Wiener Backpulver
à Packt 15 Pf.
stets frisch, sowie
Vanillin
bester Ersatz für die teure Vanille
empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Waldschlöbchen
Umaburg.
Am 1. Oster-Feiertag
nachmittags 4 Uhr

Konzert,
wozu ergebenst einladen
Fritz Simon, Aug. Rohr.

Am 2. Feiertag, von Nach-
mittags 4 Uhr ab
Tanzmusik.
Es ladet ergebenst ein
Fritz Simon.

Bürgergarten.
Am 2. Feiertag, von Nach-
mittags 4 Uhr ab
Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein
Carl Mörzt.

Ader's Neue Welt.
Zu den Feiertagen empfehle meine
Lokalitäten
freundlichen Besuch.
Anficht von ff. Pechorr
und Schultheiß Versand,
reiner halte diverse Speisen
in bekannter Güte vorrätig.
Am 2. Feiertag, von Nach-
mittags 4 Uhr an
Tanzmusik.
Musik vom 20. Inf.-Regt.
Es ladet ergebenst ein
Aug. Acker.

Feller-Trio
komischer Drahtseil-Akt.
Herm. Liebeskind, Kapellmeister.
Anfang 8 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Billets im Vorverkauf sind im Bürgergarten zu haben.
Es laden ganz ergebenst ein
Carl Wörz, Carl Krellwitz-Eißler.

Chit! Elegant! Chit!
Käthe u. Georg Paschy
vorzügliche Gesangs- und
Spiel-Quintetten.
Feller-Trio
komischer Drahtseil-Akt.
Herm. Liebeskind, Kapellmeister.
Anfang 8 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Billets im Vorverkauf sind im Bürgergarten zu haben.
Es laden ganz ergebenst ein
Carl Wörz, Carl Krellwitz-Eißler.

Chit! Elegant! Chit!
Käthe u. Georg Paschy
vorzügliche Gesangs- und
Spiel-Quintetten.

Feller-Trio
komischer Drahtseil-Akt.
Herm. Liebeskind, Kapellmeister.
Anfang 8 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Billets im Vorverkauf sind im Bürgergarten zu haben.
Es laden ganz ergebenst ein
Carl Wörz, Carl Krellwitz-Eißler.

Brut-Cier
von weißen Whandottes,
gelben Espingtons und
schwarzen Minortas
hat abzugeben
Willy. Methdorf.
Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiss in Annaburg.



Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Postzeitungspreisliste Nr. 582.**



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korrespondenz oder deren Raum 10 Pfa. für außerhalb des Kreises Anz. 15 Pfa., Neukunden 20 Pfa. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Beörden.

No. 47.

Donnerstag, den 20. April 1905.

9. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Seine Majestät der Kaiser verließ Montag vormittag an Bord der „Gohenzollern“ und hörte die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Marinekabinetts. Die Kaiserin unternahm Montag morgen von Taormina aus einen Ausflug auf den Monte Venere.

Ueber die ferneren Reisepläne des Kaisers nach der Rückkehr von der Mittelmeeresfahrt verlautet folgendes: Der Monarch beabsichtigt nach Beendigung seiner Mittelmeeresfahrt auf der Rückreise von Italien zu Anfang Mai dem großherzoglich badischen Hofe in Karlsruhe einen kurzen Besuch abzustatten. Von dort erfolgt die Weiterreise nach Straßburg, Metz, Ulm und Wiesbaden. Für Ausgang Mai wird der Besuch des Kaisers in Cabinen erwartet und zwar im Anschluß an seinen alljährlich wiederkehrenden Jagdaufenthalt in Pöfelnitz und Schlobitz. Auch die Kaiserin dürfte in diesem Jahre mit den jüngsten kaiserlichen Kindern während der Nordlandsreise des Kaisers einen mehrwöchigen Sommeraufenthalt in Cabinen nehmen. Am 8. und 9. August wird der Kaiser, wie schon berichtet, zwecks Vornahme militärischer usw. Besichtigungen in Polen weilen und am 21. August der Festungsübung in Thorn beiwohnen. Ende September bzw. Anfang Oktober finden sodann die alljährlichen Jagdbesuche in Nominen und Hubertusstock statt, bei denen der Kaiser voraussichtlich von der Kaiserin begleitet sein wird.

Der preussische Handelsminister hat der „Tägl. Adsch.“ zufolge auf Grund gerichtlicher Entscheidung sich dahin ausgesprochen, daß den Titel „Baugewerksmeister“ jeder führen könne, daß aber der, welcher den Titel „Maurermeister“ oder „Zimmermeister“ führen wolle, er die Meisterprüfung vor der Handwerkskammer ablegen müsse.

Die Denkmäler auf den Schlachtfeldern bei Metz sollen eingetribigt und die Einfriedigungen mit Hirschzäunen versehen werden. Die Einzel-

gräber, auch die im freien Felde liegenden, werden umgittert. Mit dieser Arbeit ist loben begonnen worden.

Die Bergstecknovelle ist von der Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses nicht unerheblich abgeändert worden und da den Bergleuten schon die Regierungsvorlage nicht genigte, so sind sie mit den Einschränkungen der Kommission erst recht nicht zufrieden. Innerhalb der Kommission selbst stimmten die Vertreter des Zentrums und der Freisinnigen gegen die umgestaltete Novelle. Es läßt sich voraussagen, daß der Ruf nach einem Reichsbergsteck jetzt wieder stärker erschallen wird. Die Kommissionsmitglieder wollen übrigens im ersten Drittel des Monats Mai eine Orientierungsreise ins Ruhrgebiet unternehmen. Bei dieser Gelegenheit wird ihnen sicherlich mancher Wunsch vorgetragen werden. Ob die Regierung den Kommissionsbeschlüssen zustimmen wird, steht noch nicht fest, es wird aber als wahrscheinlich angesehen.

Unter Gesamtverlust in Südwestafrika beträgt nach einer Aufstellung der „Tägl. Adsch.“ seit Beginn des Aufstandes bis 1. April dieses Jahres 1396 Offiziere und Mann. Davon entfallen auf die Schutztruppe 1030, auf die Marine 116, auf Farmer und Reservisten 250. Die Summe der Toten beträgt 957, die der Verwundeten 439. Gefallen sind 367, den Wunden erlegen 24, an Krankheiten gestorben 352, vermißt werden 95, ermordet sind 93, tödlich verunglückt 24, verunglückt aber lebend verwundet wurden 427. Besonders auffällige hohe Anteil, der auf Offiziere und Unteroffiziere entfällt.

Frankreich. Die französische Deputation hat mit 336 gegen 236 Stimmen den Antrag des Abgeordneten betreffend Trennung von Kirche und Staat angenommen, nach welchem die Kirche keine Anerkennung und keine Geldunterstützung für irgend einen Kult zu erhalten hat.

England. Die Nacht, Victoria an mit dem König und der Königin von G. Bord, ist in Begleitung von englischen

booten und Kreuzern Sonntag mittag im Hafen von Algier eingetroffen.

Orient. Die Frage der Erhebung des Fürstentums Bulgarien zum Königreich hat, wie die „Nat.-Zeitung“ vernehmen kann, den Zweck der jüngsten Kundrede des Fürsten Ferdinand nicht gebildet. Gleichwohl hat Bulgarien Aussicht unter die königreiche Europas aufgenommen zu werden, und zwar dann, wenn es sich in den ewigen Balkanwirren als ein konstanter und wirksamer Friedensfaktor erweist. Bisher hat sich Bulgarien freilich mehr in der Rolle des Unruh- als des Friedensstifters hervorgetan.

Auf Kreta lobert der Aufstand in hellen Flammen. Die Gefangenahme russischer durch Truppen der Schutzmächte hat ungeheure Erregung verursacht. Das Volk fordert die Freilassung der Verhafteten. Oesterreich und Italien enthielten Kriegsschiffe zur Aufrechterhaltung der Ruhe.

Die Unruhen in Rußland.

Aus Petersburg wird gemeldet: Der Arbeiterausstand nimmt immer größere Ausdehnung an. In Pskow fanden Unruhen statt. Die Arbeiter belästigten angeblich einige Polizeianten, welche Gebrauch von ihrer Waffe machten. Ein Matrose des „Barjag“ wurde von zwei Kugeln getroffen. Infolgedessen herrschte große Erregung unter den Soldaten. Die letzten Nachrichten zufolge wurde in Pskow 10000 Arbeiter beschäftigt.

hat drei Teilnehmer an dem um Tode verurteilt. In zwei von drei Tagen Unruhen abgegangen. Soldaten des 1. und 2. Bataillon plünderten schiefen urstufe verteilt, die sich gegen die Leuchten in Christenhäusern die Stadt.

Ein neugieriger Kunde.

Humoreske von Adolf Thiele. (Nachdruck verboten.)

In einer jener stillen Nachmittagsstunden, wo auch in flotgehenden Geschäften einige nachhafte Fliegen die einzigen Besucher zu sein pflegen, sah der Kaufmann Künzel mit zufriedener Miene und einer Zigarre im Munde auf dem Sopha seines Ladenstübchens.

Er hatte eben wieder einmal — wie er dies gern tat — einen kleinen Ueberblick über seinen Umsatz und Reingewinn geworfen und diese Bilanz war nicht schlecht ausgefallen.

Doch die Gedanken des jungen Mannes flogen weiter, er dachte an ein Paar freundliche Augen und Lippen, er dachte daran, daß die von ihm erhoffte Verbindung mit dem jungen Mädchen ihn auch geschäftlich heben müßte.

Ja, mit mehr Kapital, was könnte er da anfangen, er könnte mehr im Großen beziehen, könnte Spezialitäten einführen.

Ach, die Liebe in so einträglichem Gestalt, wie lockte sie ihn in ihre süßen Bande!

Doch es lag noch ein Hindernis zwischen der Gegenwart und dem künftigen Hausvater und Klein-Großhändler, wollte sie doch fern, die kapitalkräftige Geliebte!

Wohlgelächlich strich Künzel seinen großen blonden Schnurbart, denn dem hatte er doch zumeist seine Erwerbung zu danken.

Da ging die Ladentür, und es trat ein, ein gutgekleideter, anständig aussehender Mann in mittleren Jahren.

Der Geschäftsinhaber, der sein Ladengeschäft auf die Post gelandt hatte, schob mit einem Stokwogel in den Laden und trat nach dem Begehrt des Herrn.

Dieser ließ sich Zigarren vorlegen, verschiedene Sorten, wobei er sich als Kenner und Schien nicht abgeneigt zu sein, Nachschub zu machen.

„Ganz hübsches Städtchen, dies Kommissariat sagte er dann. Was ist denn sonst für jemand, der noch fremd ist? Wie kann denn hier amüfizieren?“

„O, in verschiedener Weise, mein Herr!“ erwiderte Künzel höflich. „Wir haben hier ein Winter-Theater mit ganz tüchtigen Leistungen, eine gute Stadtkapelle, und öfters auch Militärkonzert aus der benachbarten Garnison.“

„So so, das läßt sich ja hören! Ja, hier ist anscheinend Wohlstand zu Hause. Auch die geschäftlichen Verhältnisse scheinen nicht schlecht zu sein. Sie sind doch genügt zufrieden?“

Ein Verdaßt schoß Künzel blüßschnell durch den Kopf.

„Ein Konkurrent! Er kennt Zigarren, das ist ein Konkurrent!“

Einen Augenblick starrte er den Fremden etwas blöde an, dann war sein Entschluß gefaßt. Na warte!



„Verhältnisse?“ begann er Gott, was ist denn hier zu Butter zu Brot!“

„Gen!“ erwiderte der Fremde.

„Ist ja zu groß, es ist einer die Kundtschaft, da muß das Bas es hier für Leute gibt! Dar Tagen eine Bauersfrau, Ware und tut sie in einen in ihrem Korbe hatte. Sie etwas holen und stellt daher an die Gasse dort. Als sie nicht für den Topf näher an. Was denken Sie.“

„Hat der Topf keinen Boden, hat das Weisbild die Ware im Korbe behalten: Und so sind sie hier alle, man legt nur zu!“

„Nicht möglich!“

„Ach, miserabel, sage ich Ihnen! Und dann hier die Preise der Wohnungen, des Grünhutes und die Gavarie! Wie ich heram ging's gleich an. Komme ich da mit meinem Bruder, der sich das Geschäft mit anheben wollte, hier in ein Hotel. Ich bestelle mir Schnitzel, mein Bruder nach einem Weilschen dasselbe. Der Kellner bringt mir eine mittelgroße Portion und ich esse sie. Mein Bruder wird ungeduldig und fragt den Kellner, wo seine Portion bleibe. Sagt der Mensch: „Ja, das war doch für zwei Personen!“ Und so ist hier alles: Ueberteuerung, Uebervorteilung, Konkurrenz bis aufs

